



Ярославская региональная общественная организация «Жители блокадного Ленинграда»

Статья о Ярославской региональной общественной организации «Жители блокадного Ленинграда» подготовлена АНО «Ресурсный центр поддержки некоммерческих организаций и гражданских инициатив». [Русская версия текста опубликована на сайте АНО](#). Перевод на немецкий язык осуществлен в рамках проекта «Гуманитарный жест».

Die Geschichte der 872-tägigen Blockade von Leningrad, die vom 8. September 1941 bis zum 27. Januar 1944 dauerte, ist allgemein bekannt. Kaum jemand weiß jedoch, dass die Jaroslawler regionale gemeinnützige Organisation "Einwohner des belagerten Leningrad" zahlenmäßig die drittgrößte des Landes ist und nur hinter Sankt Petersburg und Moskau zurückbleibt. Während der Blockade wurden etwa 300.000 Menschen in die Oblast Jaroslawl evakuiert. Allein im Zeitraum vom 27. Januar bis 24. März 1942 erreichten 162 Transportzüge mit evakuierten Leningradern die Stadt an der Wolga: Sie wurden in 210 Kinderheimen bzw. 26 stationären Einrichtungen untergebracht. Die Jaroslawler regionale gemeinnützige Organisation "Einwohner des belagerten Leningrad" zählt 460 Mitglieder (Stand: 1. Januar 2017).

Die Ursprünge der Organisation

Die Idee eines Zusammenschlusses der Leningrader Blockadeüberlebenden in Jaroslawl entstand Ende der 80er Jahre. Die Initiative zur Gründung einer regionalen Gruppe stammte von Pawlin Iwanowitsch Berendakow.

Am 19. Februar trafen sich in den Räumlichkeiten des Mariä-Erscheinungs-Turms 19 engagierte, nun in Jaroslawl ansässige Einwohner des belagerten Leningrad und gründeten ein Organisationskomitee. Zum Vorsitzenden wurde Wladimir Petrowitsch Dolski gewählt; zu seinem Stellvertreter Juri Iwanowitsch Koslow und zur Sekretärin Ljudmila Grigorjewna Ossipowa. Am 16. März wurde ein Regionalrat aus fünf Personen gegründet. Neben den oben aufgezählten Aktivist/-innen gehörten dazu Alexander Petrowitsch Smirnow und Pawlin Iwanowitsch Berendakow. Der Rat verabschiedete einen Aufruf an die Bewohner der Oblast Jaroslawl, die die Leningrader Blockade überlebt hatten.

Die erste Versammlung der Blockadeüberlebenden fand am 13. April 1991 statt. Daran nahmen 137 Personen teil. Die Zahl der Ratsmitglieder wurde auf acht erhöht; zum Rat gehörten die Ältesten eines jeden Bezirks. Die Satzung der regionalen Gruppe "Einwohner des belagerten Leningrad" wurde verabschiedet.

Am 8. August 2001 wurde in Jaroslawl ein städtischer Rat der Einwohner des belagerten Leningrad gegründet. Dazu gehörten der zum Vorsitzenden gewählte Juri Nikolajewitsch Kuwajew, Nina Dmitrijewna Lawrowa, Galina Nikolajewna Tschmeljowa, Ella Pawlowna

Kotowskaja, Vera Fjodorowna Strachowa, Galina Alexejewna Worobjowa sowie Lidia Andrejewna Olechowa. Seit 2005 ist Juri Nikolajewitsch Kuwajew der Vorsitzende der regionalen Organisation "Einwohner des belagerten Leningrad".

Aufgaben der Organisation

In den Jahren ihrer Existenz hat die Jaroslawler regionale gemeinnützige Organisation "Einwohner des belagerten Leningrad" über 1.500 Bewohnern der Oblast Jaroslawl geholfen, den Status eines "Einwohners des belagerten Leningrad" zu erlangen. Zum Erhalt der Bescheinigung eines "Einwohners des belagerten Leningrad" sind Personen berechtigt, die mindestens vier Monate in der belagerten Stadt verbracht haben.

Die Organisation hilft ihren Mitgliedern, mit Organisationen von Blockadeüberlebenden in anderen Regionen der Russischen Föderation und im Ausland in Kontakt zu treten und diesen zu pflegen. Viermal pro Jahr (am 22. Juni, dem Jahrestag des Beginns des Großen Vaterländischen Krieges, am 9. Mai, dem Tag des Sieges, am 8. September, dem Jahrestag des Beginns der Leningrader Blockade, und am 27. Januar, dem Tag der Aufhebung der Blockade) legt die gemeinnützige Organisation Kränze an Gedenkstätten nieder und nimmt an städtischen Veranstaltungen teil, die diesen bitteren bzw. festlichen Daten gewidmet sind.

Eine wichtige Aufgabe der Jaroslawler regionalen gemeinnützigen Organisation "Einwohner des belagerten Leningrad" ist die Bewahrung der Erinnerung an die schweren Blockadetage sowie an die Hilfe der Region Jaroslawl für die Leningrader.

Niemand ist vergessen, nichts ist vergessen

Juri Nikolajewitsch Kuwajew erinnert sich an die "Straße des Lebens" über den Ladogasee, als wäre es gestern gewesen. Damals war er fünf Jahre alt. Sein Vater war in Leningrad ums Leben gekommen. Unter Beschuss fuhren seine Mutter und er in einem bis obenhin vollgestopften Anderthalbtonner über das Eis, auf dem schon das Wasser stand, in Richtung des "großen Landes".

"Der Fahrer hatte schon die gesamte Kabine mit Kindern vollgestopft", berichtet Juri Nikolajewitsch. "Es gab keinen einzigen freien Zentimeter mehr. Da setzte der Fahrer sich eins der Kinder auf die Schulter und fuhr in dieser Stellung über den Ladoga.

Danach war es ein langer Weg im Güterzug, mit Halten auf offenem Feld, während derer man die Verstorbenen aus den Waggons trug. Kinder verloren ihre Eltern. Eltern verloren ihre Kinder. Diese schweren Erinnerungen blieben ein Leben lang."

Galina Nikolajewna Tschmeljowa, ein engagiertes Mitglied der Organisation, schrieb in einem Gedicht:

"Wenn sie mich jetzt fragten,
Woran soll man sich erinnern, was vergessen
Aus jenem Krieg, so sage ich:
Alles haben wir verziehen, unser Haar ist lang ergraut
Doch bitten wir euch, bewahrt die Erinnerung."

Die Mitglieder der Organisation besuchen Schulen, Berufsschulen und Universitäten. Dort berichten sie, was sie in den Jahren des Krieges erlebt haben.

Auf Initiative der gemeinnützigen Organisation wurden die Begräbnisstätten der Leningrader Blockadeüberlebenden verewigt. Das erste Denkmal wurde in Jaroslawl am 8. September 1994 auf dem Leontjewskoje-Friedhof eingeweiht. Am 22. Juni 1998 wurde auf dem Twerizkoje-Friedhof ein weiteres Denkmal eröffnet. Ein drittes wurde im Jahr 2002 auf dem Tugowa-Berg erbaut, ein viertes im April 2016 auf dem Donskoje-Friedhof. Ein weiteres Denkmal wurde nach den Entwürfen der Mitglieder der Organisation in der Pawlik-Morosow-Straße in der Nähe des Jaroslawler Hauptbahnhofs errichtet. Am Bahnhofsgebäude wurde eine Gedenktafel angebracht. Ein Denkmal für die Leningrader Blockadniki gibt es auch in Rybinsk, in der Nähe der Bahnschienen. Die Organisation plant die Errichtung eines Gedenkortes für die Opfer der Belagerung von Leningrad im Park des Sieges im Dserschinski-Bezirk von Jaroslawl.

Auf der Allee des Ruhmes auf dem Piskarjowskoje-Friedhof in Sankt Petersburg installierte die gemeinnützige Organisation eine Gedenktafel mit der Aufschrift: "Den Landsleuten aus Jaroslawl, die in den Jahren des Großen Vaterländischen Krieges die Heldenstadt Leningrad verteidigten". Sie wurde am 10. September 2012 von einer Delegation aus Jaroslawl eingeweiht.

Seit dem Jahr 2003 ist es zu einer guten Tradition geworden, alljährlich am 27. Januar, dem Tag der vollständigen Befreiung Leningrads von der faschistischen Blockade, ein Treffen zwischen den Leiter/-innen des Bürgermeisteramts der Stadt Jaroslawl und Überlebenden der Blockade zu veranstalten.

Am 9. Mai 2015 wurde die Organisation vom Russischen Organisationskomitee "Pobjeda" für ihre aktive Teilnahme an der patriotischen Erziehung der russischen Bürger/-innen sowie für die Lösung von sozial-ökonomischen Problemen von Veteranen des Großen Vaterländischen Krieges 1941-1945 mit der Gedenkmedaille "70 Jahre Sieg im Großen Vaterländischen Krieg 1941-1945" ausgezeichnet.

Im Jahr 2016 feierte die Jaroslawler regionale gemeinnützige Organisation "Einwohner des belagerten Leningrad" ihr 25. Jubiläum. Aus diesem Anlass fand bei der Regierung der Oblast ein feierlicher Empfang von Vertreter/-innen der Bezirksorganisationen der Stadt Jaroslawl sowie der kommunalen Einheiten der Oblast statt. Die regionale Organisation selbst gewann den Projektwettbewerb für sozial orientierte nichtkommerzielle Organisationen.

Newa und Wolga verbrüdern sich

"Newa und Wolga verbrüdern sich. Jaroslawler Echo der Blockade" – so heißt das Buch mit den Erinnerungen von Leningrader Blockadeüberlebenden, die zu Einwohnern der Oblast Jaroslawl wurden. Das Werk wurde um Archiv- und Museumsdokumente sowie Texte und Zeichnungen von Jaroslawler Schüler/-innen ergänzt. In der Nekrassow-Bibliothek der Oblast Jaroslawl findet man ein 12-bändiges Nachschlagewerk mit dem Titel "Sie überlebten die Blockade", an dessen Zusammenstellung auch Jaroslawler beteiligt waren.

Schwerbehinderte, die die Blockade überlebt haben, erhalten Vergünstigungen, darunter auch kostenlose Schecks für die Behandlung in Sanatorien u.ä. Im Jahr 2002 wurde für eine 25-köpfige Gruppe eine Fahrt nach Sankt Petersburg organisiert, inkl. Besuch des Piskarjowskoje-Gedenkfriedhofs sowie der Sehenswürdigkeiten der Stadt.

Heute sind die Einwohner des belagerten Leningrad zwischen 78 und 80 Jahre alt. Damit die Erinnerung an diejenigen, die sich in der belagerten Stadt an der Newa befanden, von Generation zu Generation weitergegeben wird, können die Kinder und Enkelkinder von Blockadeüberlebenden auf Wunsch den Status eines "Nachkommen eines Einwohners des belagerten Leningrad" beanspruchen. Momentan gibt es in der Oblast Jaroslawl 36 Personen, die bereit sind, diesen Status zu erlangen.

Die Jaroslawler regionale gemeinnützige Organisation "Einwohner des belagerten Leningrad" ist Mitglied der Internationalen Assoziation gemeinnütziger Organisationen der Blockadeüberlebenden der Heldenstadt Leningrad. Diese vereint Blockadeüberlebende aus 69 Städten der Russischen Föderation sowie aus 38 Städten in insgesamt 17 Ländern. Die Kongresse der Assoziation (bisher waren es 25) finden im Smolny statt. Daran nehmen regelmäßig Delegierte aus Jaroslawl und Rybinsk teil.

Kontakt:

Adresse: ul. Sobinowa 41-b, Jaroslawl, Oblast Jaroslawl

staatliche Registrierungsnummer: 1027600000515

Gründungsjahr: 1991

Telefon: (4852) 32-86-92, 8-902-220-0807

Leiter: Kuwajew, Juri Nikolajewitsch